

Auf seiner Flucht aus Italien war G. Bruno 1578 in Genf eingetroffen. Im Mai 1579 hatte er sich an der dortigen Universität immatrikuliert. Bruno hoffte zunächst, hier als abtrünniger Mönch wohlwollend aufgenommen zu werden und ungestört seinen philosophischen Studien nachgehen zu können. Das sagt er jedenfalls rückblickend in den Verhören vor der Inquisition.²⁸⁾ Aber Calvin hatte 1541 in Genf sein autoritär-»theokratisches« Regime errichtet; Widerstände wurden mit grausamer Härte gebrochen. Die Nachfolger des Reformators standen ihm in der fanatischen Intoleranz ihres politisch-religiösen Wirkens wenig nach.

Bruno wurde am 6. August 1579 in Genf verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Man warf ihm vor, eine Streitschrift gegen den für Genf maßgebenden Philosophieprofessor La Faye abgefaßt zu haben. Zwar wurde Bruno nur wenige Tage in Haft gehalten, doch zogen sich die Verhandlungen über die Streitschrift wochenlang hin. Schließlich gab Bruno nach und nahm seine Behauptungen zurück, um weiteren Repressalien zu entgehen. Wenig später, im September oder Oktober 1579, verließ er Genf. Was er vom Calvinismus kennengelernt hatte, war ihm fortan Gegenstand kompromißloser Ablehnung. Er schreibt 1584 über die Calvinisten, sie seien »Grammatiker und Buchstabeneiferer« von blinder Vermessenheit, »welche in unseren Tagen ganz Europa unsicher machen«. Er warnt ihnen vor, sie hätten unter dem Vorwand, die deformierte Religion zu reformieren, gerade das verdorben, was an dieser noch gut war, spricht von »ihrer muckerhaften und eingebildeten Dummheit«.²⁹⁾

Schon nachdem Bruno Wittenberg verlassen hatte, wird hierher von Christian I. ein Geschichtsprofessor berufen, der später ebenfalls eine europäische Berühmtheit werden sollte: Jan Gruter.

Der aus altadeligem reichen Hause stammende Jan Gruter³⁰⁾ wurde am 3. Dezember 1560 in Antwerpen geboren. Der Freiheitskampf der Niederlande zwang seine calvinistischen Eltern zur Emigration nach England. Schon als Jurastudent verfaßte Jan Gruter – ab 1577 in Leiden – lateinische Gedichte. Als J. Lipsius 1578 nach Leiden kam, wurde Gruter dessen begeisterter Schüler. In Leiden promovierte Gruter 1584 zum Dr. juris. Danach reiste er durch Frankreich, die Schweiz und Italien, überall die Verbindung zu Gelehrten suchend. Aber bereits im Winter 1585/86 finden wir ihn in Hamburg, dann in Lübeck, sehr bald in Rostock. Ab Sommer 1587 lebt Gruter vorwiegend in Danzig. Im Herbst 1590 berief ihn Kurfürst Christian I. nach Wittenberg. Der Kurfürst hat also einen Schüler von Justus Lipsius nach Wittenberg als Universitätsprofessor geholt! Man muß bedenken, daß der von Lipsius begründete Neustoizismus weit über das Maß des Calvinismus hinausging, vom Gnesioluthertum ganz zu schweigen. In Wittenberg erschien 1591 Gruters erstes größeres Werk,³¹⁾ eine Sammlung kritischer Bemerkungen zu verschiedenen lateinischen Schriftstellern, namentlich Plautus, Seneca und Apulejus. Hier legte er sich auch mit dem bedeutend älteren berühmten Juristen, dem Calvinisten Dionysius Gothofredus (damals in Genf) an, der 1590 in Basel »conjecturae et varia lectiones« zu Seneca hatte erscheinen lassen. Streitschriften zwischen beiden wurden gewechselt.